

Siddhartha
Hilfe für Nepal



JAHRESBERICHT 2008

Liebe Freunde, liebe Unterstützer unserer Projekte in Nepal!



Die Zeiten sind schwierig hier wie dort. Die Menschen sind verunsichert – durch die Wirtschaftskrise hier, durch die neue Regierung dort. Existentielle Ängste hier und dort. Dennoch geht es uns hier vergleichsweise sehr gut, schaut man auf den Rest der Welt – trotz Wirtschaftskrise.

Bildung, Krankenversorgung, Rente – ja, alles könnte auch hier zu Lande sicher besser sein, doch wir haben alle Zugang zu Bildung, wir werden alle ärztlich versorgt und sind durch unser Sozialversicherungssystem recht gut abgesichert. All diese Selbstverständlichkeiten sind für viele Menschen in Nepal und anderswo schon Luxus, sind etwas Besonderes, sind eine Chance.

Im Gedanken an EINE GEMEINSAME WELT ist es an uns hier aktiv zu werden. Auch kleine Schritte verändern und schaffen Zukunft. Wir werden in Nepal nichts am Bildungssystem verändern können. Wir werden die vielen Stunden täglicher Stromsperre nicht aufheben können oder für eine konstante Trinkwasserversorgung sorgen können, wenn Wasser zum politischen Instrument wird. Die Welt retten kann niemand, doch verändern und verbessern kann sie ein jeder!

In diesem Sinne freue ich mich Ihnen in unserem kleinen Jahresbericht wieder ein wenig von der Arbeit und der Entwicklung in den von uns und Ihnen unterstützten und geförderten Projekten erzählen zu können. Ich bedanke mich an dieser Stelle im Namen all der Menschen und Kinder, die von Ihrer Hilfe profitieren.

Leider ist unser Spendenaufkommen im nun zu Ende gehenden Jahr erheblich zurückgegangen. Die Förderung von über 300 zerebralparetischen Kindern steht für das kommende Jahr auf dem Spiel. Es sind kleine Taten, es ist der Besuch eines Hausbesuchers bei einer Familie, der neuen Mut gibt, es ist das große Erfolgserlebnis des Mädchens mit Zerebralparese, nun alleine Tee kochen zu können, wie auf dem Foto zu sehen ist. Kleine Dinge die Leben verändern, Hoffnung geben und Chancen eröffnen.



Machen Sie mit!

Wir wünschen Ihnen ein ruhiges und besinnliches Weihnachtsfest und ein gutes, friedliches und aktives Jahr 2009!

Herzlichst,

Christina Knauth-Vomhof

Überblick über die von „Siddhartha – Hilfe für Nepal e.V.“ geförderten und initiierten Projekte

Patenschaftsprogramm
Zur Förderung der
Bildungschancen bedürftiger
Kinder -
Organisation vor Ort durch
Khem R. Niraula
(hauptamtlicher Mitarbeiter)

Kinderhaus Dhulikhel
Betreuung und Förderung
von derzeit 12 Kindern in
einer Wohngruppe mit
hauptamtlicher Hausmutter
und Lehrerin sowie
Förderung weiterer 6
„externer“ Kinder.
Ehrenamtliche Leitung und
Betreuung des Projektes vor
Ort durch Sharmila Basnet

**Koordination
und
Organisation
durch
den
Vorstand
der
Siddhartha –
Hilfe für Nepal e.V.**

Einzelhilfe für
Menschen in
akuten
Notsituationen

Vermittlung von
Volontären an
die SGCP und
das Kinderhaus

Unterstützung des
DMI Physiokurses in
Dhulikhel durch die
Förderung einzelner
Schülerinnen

Förderung der SGCP in folgenden
Projekten:
> Hausbesuchsprogramm
Kathmandu und Umgebung
> Hausbesuchsprogramm in
Sunsari; Dhankuta, Jhapa, Kavre
> Förderung der professionellen
Leitung
> gelegentliche Unterstützung bei
Workshops und Fortbildungen
> Förderung eines Schülers der
Förderschule

Ein Zuhause – eine Familie – Kinderhaus Dhulikhel

Das Kinderhaus der SHFN – eine Wohngruppe für 12 Kinder in Dhulikhel. Eine Wohngruppe, die es durch das Engagement von Sharmila Basnet-Shrestha geschafft hat, mehr zu werden als ein „Internat“ oder ein Kinderheim. Dieses Projekt hat es erreicht, den Kindern ein neues Zuhause und eine neue Familie zu geben! Wir freuen uns, in diesem Bericht Sharmila Shrestha und die Kinder selber zu Wort kommen lassen:



SHFN: Liebe Sharmila, können Sie uns kurz beschreiben, wie das Kinderhaus Projekt seinen Anfang fand?

2003 lernte ich Christina im Dhulikhel Hospital kennen, ich arbeitete dort als Krankenschwester. So erfuhr ich eines Tages von "Siddhartha – Hilfe für Nepal (SHFN)". Auf meinem Weg zum Krankenhaus kam ich immer an einer sehr sehr armen Familie vorbei. Jedes Mal, wenn ich die Kinder sah, mangel- und unterernährt, schmutzig und kaum bekleidet, gab es mir einen Stich ins Herz. Ich fragte Christina, ob wir nicht gemeinsam etwas für diese Kinder tun könnten. Zuerst konnten über SHFN Sponsoren gefunden werden, die zwei dieser Kinder den Schulbesuch ermöglichten. Doch ich sah, dass diese Hilfe nicht ausreichte. Die Kinder hungerten noch immer,

waren nach wie vor schmutzig und verhielten sich wie Straßenkinder. Als nächsten Schritt versuchten wir nun, diese Kinder in einem Internat unterzubringen. Es war ernüchternd zu erfahren, dass kein Internat in Dhulikhel diese verwahrlosten Kinder unterster Kaste aufnehmen wollte. So reifte der Gedanke eines eigenen Kinderhauses. Nach vielen Gesprächen war es am 15. Februar 2004 soweit: das Kinderhaus wurde eröffnet und 6 Kinder fanden ein neues Zuhause.

SHFN: Was ist Ihre Motivation, ehrenamtlich für dieses Projekt zu arbeiten und sich für jedes einzelne dieser Kinder zu engagieren?

Auf der einen Seite entwickelt sich unsere Welt rasant. Immer neue Technologien, Fortschritt und Wachstum prägen das Bild. Auf der einen Seite – auf der anderen Seite stehen Länder wie Nepal mit Kindern, die hungern, Kindern, die alleine sind, Kindern, die kein Dach über dem Kopf haben, keine Kleidung besitzen und keinerlei Zugang zu Bildung haben. Damit bleiben ihnen Chancen und jegliche Zukunft verwehrt – während auf der anderen Seite der Welt der Fortschritt und der Wohlstand seinen Lauf nehmen. Ich empfinde das als extrem ungerecht und möchte dabei helfen, den bedürftigen Kindern in meiner

Umgebung eine Zukunft zu geben. Bildung und Zuwendung, das sind die Schlüssel, dafür arbeite ich.

Ein weiterer, sicher sehr privater Motivationspunkt ist meine eigene Familiengeschichte. Als meine eigenen Kinder klein waren, war ich sehr jung und hatte keine Zeit mich ihnen zu widmen. Ich war mit meinem Studium beschäftigt und ließ meine Kinder von Verwandten betreuen. Das bedaure ich im Nachhinein sehr und möchte „unseren“ Kinderhauskindern all dies mitgeben, was ich bei meinen eigenen Kindern versäumt habe.

SHFN: Wenn Sie an die Kinderhauskinder denken – was beeindruckt Sie besonders?

Diese Kinder haben ein unglaubliches Potential. Es ist jedes Mal ein kleines Wunder, die Entwicklung eines „neuen“ Kindes zu sehen. Sie sind so weich und formbar und ich freue mich sehr zu sehen, wie sie durch unsere Hilfe und Verantwortung zu sozialen, hilfsbereiten und selbstbewussten kleinen Persönlichkeiten werden.

Einige der Kinder sind sehr gut in der Schule, andere haben große künstlerische Begabungen, zeichnen, singen und tanzen. Ich bin fest davon überzeugt, dass alle von ihnen später ihren Weg gehen werden. Es bestätigt mich in meiner Arbeit, sie glücklich zu sehen!

SHFN: Gibt es Schwierigkeiten, mit denen Sie zu kämpfen haben?

Es gibt zwar jede Menge kleine Probleme und die Arbeit ist auch oft anstrengend (*Anmerkung der SHFN: Sharmila arbeitet ehrenamtlich, sie ist „nebenbei“ als Krankenschwesternausbilderin voll berufstätig*), größere Probleme und Schwierigkeiten blieben uns bis jetzt aber glücklicherweise erspart.

SHFN: Was wünschen Sie sich für diese Kinder?

Ich wünsche mir, dass wir das Kinderhaus so und noch besser weiterführen können. Ich wünsche mir, dass unser Kinderhaus diesen Kindern ein dauerhaftes Zuhause bleiben kann und es auch noch für weitere bedürftige Kinder werden kann.

Für jedes einzelne Kind wünsche ich mir eine glückliche und selbstbestimmte Zukunft.

SHFN: Was könnte das Projekt auf Dauer erfolgreich und nachhaltig gestalten?

In erster Linie muss das Projekt dauerhaft sein. Die Qualität ist ausschlaggebend, die Quantität ist zweitrangig.

Um das Projekt nachhaltig zu gestalten, wäre es gut ein eigenes Haus auf eigenem Grund zu haben. Langfristig müsste man überlegen, wie man zumindest eine gewisse finanzielle Unabhängigkeit erreicht.

Kommen Sie nach Dhulikhel und besuchen Sie Sharmila Shrestha und die Kinderhausfamilie!

Lassen Sie sich von der Fröhlichkeit und der Lebenskraft der Kinder verführen!

Helfen Sie uns, dieses Projekt langfristig und dauerhaft zu sichern:

Werden Sie PatIn für ein Kind!

Unterstützen Sie dieses Projekt durch Ihre tatkräftige Hilfe und kommen Sie als VolontärIn nach Dhulikhel!

Helfen Sie dieses Projekt auszubauen und zu sichern!

Wir sprachen mit den Kindern:

SHFN: Kannst Du uns erzählen, was sich in Deinem Leben verändert hat, seit Du im Kinderhaus wohnst?

Laku (5J.): Ich habe gelernt Nepali zu sprechen, vorher konnte ich nur Tamang, ich bekomme immer genug zu essen, das Essen schmeckt gut hier, ich habe warme und saubere Anziehsachen, ich habe ein Bett und ich kann spielen.

Ashmita (12J.): Ich habe Freunde, ich muss nicht arbeiten, ich kann zur Schule gehen.

Indra (12J.): Bevor ich hierher kam, also bevor mein Vater starb, musste ich in einem Teeladen arbeiten. Dort musste ich morgens um 4:30 anfangen und war abends um 11:00 fertig. Zur Schule konnte ich nicht gehen, ich war wie ein Straßenkind. Jetzt ist alles anders. Ich bekomme zu essen, ohne arbeiten zu müssen und darf in die Schule gehen. Das ist das allerwichtigste für mich. Und ich habe Freunde, Ujjwal, Binod und Ratna.

Bimala (11J.): Mein Leben hat sich so sehr verändert, seit meine Mutter gestorben ist. Unser Vater hat uns nach Dhulikhel gebracht. Ich habe noch nie vorher einen so großen Ort gesehen, so viele Häuser und Autos. Seit Laku und ich im Kinderhaus sind, haben wir viel gelernt. Wir können uns selber waschen, haben gelernt mit anderen gut umzugehen und Freunde zu finden – ja, und wir können in eine ganz gute Schule gehen.

Ratna Bahadur (11J.): Bevor ich ins Kinderhaus kam, war ich ein kleiner schmutziger Junge. Wir hatten nie genug zu essen, ich war den ganzen Tag auf der Strasse unterwegs. Ich habe versucht etwas zu essen zu organisieren, habe gestohlen und mich mit anderen Kindern gestritten. Auch mit meinen Eltern habe ich mich oft gestritten. Das ist jetzt anders. Ich weiß jetzt, wie ich mich gut verhalte. Es geht mir gut. Ich habe ein Bett, habe zu essen und kann zur Schule gehen.



SHFN: Wie ist der Kontakt zu Deiner Familie?

Binod (11J.): Mein Vater ist gestorben, meine Mutter ist mit einem anderen Mann weggelaufen, mein Bruder lebt irgendwo auf der Strasse, ich weiß nicht wo – meine Familie ist das Kinderhaus.

Anita (14J.): Unsere (Ujjwal und meine) Eltern sind tot, aber unsere Großeltern sehen wir regelmäßig. Sie leben hier in Dhulikhel.

Krishna (8J.): Meine Eltern sehe ich zu jedem Fest, sie besuchen mich auch öfter hier im Kinderhaus.

Ratna Maya (14J.): Ich sehe meine Eltern oft, aber ich mache mir große Sorgen um sie. Sie konnten uns nicht versorgen und sie können sich selber auch nicht gut versorgen.

Rojeena (17J.): Eine Zeitlang hatte ich gar keinen Kontakt. Mein Vater hat meine Mutter und mich geschlagen. Meine Schwester hat deswegen versucht, sich umzubringen. Ich konnte nicht mehr nach Hause gehen. Jetzt ist es

besser und ich besuche meine Eltern zu den Festen. Meine Mutter kommt auch manchmal ins Kinderhaus und bringt Gemüse von unserem Feld mit.
Bimala (11J.): Wir können unseren Vater sehen, wann immer wir möchten.

SHFN: Kannst Du drei Dinge nennen, die Dir am allerwichtigsten sind?

Indra (12J.): Mein Kinderhaus, meine Schule, Bildung

Krishna (8J.): Meine Freundinnen Merisha und Laku, Essen, spielen

Bimala (11J.): Meine Schwester, in die Schule zu gehen

Ujjwal (10J.): Computer lernen, Bücher, meine Freunde



SHFN: Was magst Du am täglichen Leben im Kinderhaus?

Merisha (5J.): Alles!

Ashmita (12J.): Dass ich so viele Schwestern und Brüder habe, dass alle fröhlich sind, unsere Hausmutter und unsere Lehrerin

Binod (11J.): Es ist unser zu Hause, wir haben alle kein anderes zu Hause, und keine richtige Familie mehr, das Kinderhaus ist unsere Familie

Anita (14J.): Dass wir eine Familie sind



SHFN: Was magst Du nicht?

Laku (5J.): Mir gefällt alles;

Ujjwal (10J.): Es wäre toll, wenn wir noch öfter Fußball spielen könnten und Musikunterricht hätten....

Ratna Maya (14J.): Es ist alles schön hier!

SHFN: Hast Du Zukunftsträume?

Rojeena (17J.): Ich träume davon später in abgelegenen Regionen Nepals zu arbeiten und den Menschen dort zu helfen.

Anita (14J.): Ich träume davon später für unser Kinderhaus arbeiten zu können.

Binod (11J.): Zukunftsträume? Die mache ich später.

Ashmita (12J.): Ich möchte tanzen...

SHFN: Gibt es etwas wovor Du Angst hast?

Rojeena (17J.): Nein, solange wir im Kinderhaus bleiben können ist alles gut. Wir sind hier eine richtige Familie mit Brüdern und Schwestern.



Ratna Bahadur (11J.): Nichts worüber ich sprechen möchte.
Bimala (11J.): Nicht im Kinderhaus bleiben zu können.
Anita (14J.): Keine, solange wir hier bleiben können.

SHFN: Was möchtest Du später einmal werden?

Krishna (8J.): Arzt!!
Ratna Maya (14J.): Krankenschwester oder Lehrerin
Binod (11J.): Basketballspieler
Indra (12J.): Graphiker – ich mag Zeichnen und Kunst!
Rojeena (17J.): Sozialarbeiterin – ich möchte bedürftigen und armen Menschen helfen. So wie uns geholfen wurde!

SHFN: Wenn Du drei Wünsche frei hättest – was würdest Du wählen?

Merisha (5J.): Ich habe keine Wünsche – mir geht es gut hier!
Ujjwal (10J.): Fußballtraining, Bücher, Malutensilien
Indra (12J.): Dass ich immer weiter zur Schule gehen und lernen kann, dass das Leben im Kinderhaus immer so gut und fröhlich bleibt wie jetzt, einen Computer
Krishna (8J.): Eine Sonnenbrille, später Arzt werden, mehr Bälle für das Kinderhaus



Mit Sharmila und den Kindern hat Christina Knauth-Vomhof Anfang Dezember 2008 gesprochen.

Die Unterstützung und Therapie behinderter Kinder in Nepal – seit Jahren ein Schwerpunkt unseres Engagements in Nepal

Die „Self Help Group for Cerebral Palsy (SGCP)“ war die erste Organisation in Nepal, die sich für ein lebenswerteres Leben von Kindern mit zerebraler Parese einsetzte. Noch heute gibt es kaum andere Organisationen vor Ort, die sich um die Therapie und Förderung dieser Kinder kümmern. Zerebralparese ist eine, in Nepal leider weit verbreitete „Erkrankung“. Meistens ausgelöst durch einen akuten Sauerstoffmangel während der Geburt leiden diese Kinder an Spastiken und starken Koordinationsstörungen. Für viele Familien sind diese Kinder eine kaum zu bewältigende Belastung, mit der sie unaufgeklärt und alleine gelassen werden.

Überzeugt von der Wichtigkeit und der Qualität der Arbeit der SGCP unterstützt SHFN deren Projekte seit 5 Jahren.

Die SHFN unterstützt das Hausbesuchsprogramm der SGCP weil:

- 85 % der Bevölkerung Nepals in den abgelegenen Gebieten leben,
- die medizinische/therapeutische Versorgung und Aufklärung in diesen Gebieten am schlechtesten ist,
- hier der Glaube an Krankheit als „Strafe der Götter“ noch weit verbreitet und die daraus resultierende Vernachlässigung der betroffenen Kinder und deren Familien besonders groß ist,
- eine Behinderung die arme Bevölkerung in unverhältnismäßiger Weise trifft,
- die Betroffenen ohne Unterstützung und Austausch sozial isoliert sind
- es kein Sozialversicherungssystem oder öffentliche Mittel gibt, um Betroffene zu unterstützen,
- das Einkommen der meisten Familien es nicht erlauben würde, die Wege in Urbangebiete zu finanzieren, um dort Hilfe in Anspruch zu nehmen,
- wir daran glaubten, dass ein geschulter und motivierter Hausbesucher durch seine Unterstützung und Beratung das Leben von ca. 45 Familien dauerhaft verändern kann,
- wir mit eigenen Augen gesehen haben, dass man etwas verändern kann!

Bitte helfen Sie uns weiterhin dabei, den Weg dieser Kinder zu mehr Unabhängigkeit, Lebensfreude und sozialer Integration zu bahnen!

Ein Leben verändern - Über die Arbeit mit behinderten Kindern in den entlegenen Distrikten Nepals

(von Thomas Bödeker)

Ziemlich allein sitzt Nor Bahadur in seiner Ecke vor der Lehmhütte seiner Eltern und wartet. Wartet, dass sein Bruder von der Schule nach Hause kommt. Wartet, dass seine Mutter und sein Vater von der Arbeit auf den Reisfeldern zurückkommen. Wartet, dass seine Großmutter mit den Wasserbüffeln zurück kommt. Alleine sitzt er tagtäglich tief im Westen Nepals, im Dadeldhura-Distrikt, und wartet.



Nor Bahadur ist spastisch gelähmt. Kann nicht laufen oder alleine stehen, nur sehr schwer und unverständlich sprechen. Und seine Eltern können ihn nicht mitnehmen zur Arbeit. So sitzt er und wartet. Als Prem der Homevisitor (diesmal sogar mit hellhäutiger Begleitung) vorbeikommt, erhellen sich nicht nur seine Gesichtszüge! Sein ganzer Körper scheint sich zu freuen! Endlich nicht mehr allein! Endlich „Futter“! Nicht „Futter“ für den Magen, sondern für die Beine, die Arme, das Hirn, den Menschen Nor Bahadur. Er freut sich riesig über die alte Plastikflasche, füllt bemüht und geschickt ein paar Steine hinein, schraubt mit viel Mühe und hochkonzentriert die Flasche wieder zu, fertig ist die Rassel. Er schraubt die Flasche wieder auf und wiederholt sein Spiel. Immer wieder, konzentriert und immer geschickter werdend.



Inzwischen sind seine Eltern vom Feld (gerufen von den Jungs aus der Nachbarhütte) und der große Bruder aus der Schule zurück. Sie sind erstaunt, was Nor Bahadur da anstellt und wie zufrieden und glücklich er aussieht. Auf die Idee mit der Flasche sind sie nicht gekommen! Prem zeigt den Eltern, wie sie aus einem Brett und zwei großen Steinen einen kleinen Tisch bauen sollen, an dem Nor Bahadur in „seiner Wartecke“ nun sitzen, spielen und lernen kann. Verschiedene Steine, ein dicker Tannenzapfen, die alte Flasche, Nor Bahadur grinst uns zum Abschied aus seinem neuen Spielzeugladen an.

Neben dem mageren Kartoffel-Feld ihrer Eltern sitzt die kleine Sabita und begrüßt uns mit einem freundlichen Lächeln. In Taplejung, einem der unterentwickeltesten Distrikte am östlichen Ende Nepals, zu Füßen des mächtigen Kanchenjunga lebt sie mit ihren Eltern und ihren Geschwistern in einer kleinen Hütte. Sie ist geistigbehindert, kann nicht laufen, nur mit Hilfe ein wenig stehen und lacht uns mit einem ständigen und freundlichen „hera, hera!“, „Guck mal, guck mal!“ an. Sita, die Homevisitorin, hat den Eltern schon oft vorgeschlagen und erklärt, wie man einfach eine Stehhilfe für Sabita bauen könnte. Aber die Eltern wissen nicht wie, sind mit ihren Existenzsorgen, der Vater auch gerne mal mit dem Alkohol beschäftigt. Geduldig ruft Sita ein paar Männer aus der

Nachbarschaft zusammen. Gemeinsam graben sie ein Loch, gerade so tief, dass Sabita darin alleine stehen kann, sich an zwei Stöcken festhalten kann, den Eltern bei der Arbeit, den anderen Kindern beim Spielen zuschauen kann, mit einem alten Teller und einem Korb spielen kann. Stolz winkt Sabita uns und den anderen Kindern zu, „Hera, hera!“, „guck mal, guck mal!“.



Gemeinsam mit Sita in Taplejung und Prem in Dadeldhura bauen wir Gehbarren für Manoj und Handschienen aus Bambus für Rudra und Ishwari, eine Schaukel für Jashoda, beauftragen den Dorftischler passende Stühle für Manoj und Dipendra zu bauen, spielen mit Steinen, Fußbällen aus Plastiktüten und einem Mobilé aus buntem Kekspapier und stellen die kleine Ziege als Co-Therapeuten für Sushma ein. Sita und Prem erklären Eltern, Großeltern, Geschwistern und Nachbarn, wie wichtig spielen für die Entwicklung ihrer besonderen Kinder ist, beantworten Fragen und helfen mit der Situation umzugehen, zeigen ehrlich Möglichkeiten und Grenzen der Förderung und Entwicklung auf, helfen die Kinder in den Alltag und ihr Umfeld zu integrieren. Sie verändern das Leben ihrer jungen Patienten!



Suresh und ich sitzen bei einem Glas nepalesischen Tee zusammen im CP-Center. Er leitet und organisiert mit Leib und Seele das Out-Reach-Program der „Self Help Group for Cerebral Palsy“ (Selbsthilfegruppe für Kinder mit cerebraler Lähmung). Zur Zeit arbeiten in 16 der 75 Distrikte Nepals im CP-Center ausgebildete Home-Visitor. Meist zu Fuß oder (selten möglich) mit dem öffentlichen Bus oder Jeep besuchen Sita, Prem und ihre Kollegen jedes Kind je nach Entfernung einmal bis zweimal in der Woche bis einmal im Monat, um es zu therapieren, zu fördern, zu unterstützen. Eine andere Möglichkeit gibt es in den entlegenen Regionen Nepals bisher noch nicht, diese Kinder zu erreichen. Es gibt keine Sonderschulen, Reha-Einrichtungen oder sonstige Hilfsstandorte. Jeder Home-Visitor bekommt dafür 6000 - 8000 nepalesische Rupies im Monat. Das sind ca. 60 - 80 Euro... Um einen Distrikt jedoch vollständig finanzieren zu können fallen diverse weitere Kosten an, z.B. Transportkosten, Kosten für die Kommunikation per Telefon und Post, Hilfsmittel und Spielzeug, Supervision und Fortbildung.



Auf meine Frage, ob ich über Freunde aus Deutschland ein paar Rollstühle oder Rollatoren organisieren soll, antwortet Suresh ein wenig niedergeschlagen: „Gib mir lieber diese 1750 Euro im Jahr, damit ich einem Home-Visitor seinen verdienten Lohn zahlen kann und die Arbeit weitergehen kann!“ Damit Sita und Prem auch weiterhin das ein oder andere Leben des ein oder anderen Kindes ändern können!

(Thomas Bödeker thomas_boedeker@yahoo.de) ist Physiotherapeut und auf die Therapie von Kindern spezialisiert. Er arbeitete als ehrenamtlicher Volontär mehrere Monate für die SGCP – vermittelt durch SHFN)

SOS

Unser Spendenaufkommen ist in diesem Jahr erheblich hinter dem der Vorjahre zurückgeblieben, so dass wir im kommenden Jahr erhebliche Einschränkung bei der Finanzierung dieser Projekte vornehmen müssen: **die Therapie und die Förderung von über 300 Kindern steht auf dem Spiel!!!** Ein großes Problem für die SGCP– eine Katastrophe für die betroffenen Kinder und ihre Familien – unsichere Arbeitsplätze für die Therapeuten.

>> **Vielleicht können wir SIE für dieses Projekt begeistern und auch SIE möchte sich für diese extrem benachteiligten Kinder einsetzen?!**

>> **Vielleicht kennen SIE Sponsoren, die uns helfen können diese Arbeit weiter zu unterstützen?!**

>> **Vielleicht haben SIE Ideen, wie wir auch in finanziell schwierigen Zeiten in Deutschland die Menschen für die Förderung dieser Kinder begeistern können?!**

Wir sind für jede Hilfe und jede Anregung dankbar!

Pro Distrikt werden im Durchschnitt 45 Kinder durch einen Hausbesucher betreut und behandelt. Die Finanzierung dieser Arbeit kostet die SGCP pro Jahr und Distrikt 1750,- Euro
Die SHFN unterstützt das „out-reach programme“ mit Ihrer Hilfe in derzeit 4 Distrikten und dem Kathmandutal.
Wir würden gerne unser Engagement für diese Kinder festigen und erweitern.

Bitte helfen Sie mit!



Nie bist du alleine

*Manchmal,
wenn die ganze Welt sich abgewandt hat
und Du nicht weißt wohin
kein Versteck dich schützen kann
erhascht dein Blick den Himmel und sieht die Sterne
über unendlichen Bergen*

*Obwohl Tränen in Deinen Augen
Nach Gründen fragen
die Leere füllen und das Verlorene zu ersetzen suchen
vergiss nie und denk daran
Nie bist du alleine!*

*Du pilgerst durch Kummer,
durch Leid und durch Schmerz,
streifst durch die Hoffnung und
manchmal auch durch Fröhlichkeit,
aber nie bist du alleine*

*Nun aber, da du nach Vergangenen dich sehnst
Entsteht vor deinen Augen Zukunft
Du weißt: nichts hat Bestand
das Leben ist vorgezeichnet: ein grader enger Pfad
zur letzten Heimat
Gute Reise mein Freund und
Vergiß nie, vergiß es
nie
bist du alleine*

Bishnu Bhusal

Der Käfig

*Ich lebe im Palast des Königs
wo die Feen und die Engel tanzen,
ich lebe im himmlischen Luftschloss
wo Einhörner springen und Phönixe aus der Asche steigen -
doch: ich hause in einem Käfig*

*Ich kann essen was immer ich mag
manchmal Gemüse manchmal Fleisch
sogar im Alter
schütteln mich nicht Hitze noch Kälte -
doch: ich hause in einem Käfig*

*Ich nenne alle Schätze dieser Erde mein eigen
und seit ich atme auch den reichsten Mann
Diener geben was ich brauche-
doch: ich hause in einem Käfig und*

ICH sehne mich nach Freiheit

Jhanak Kumari



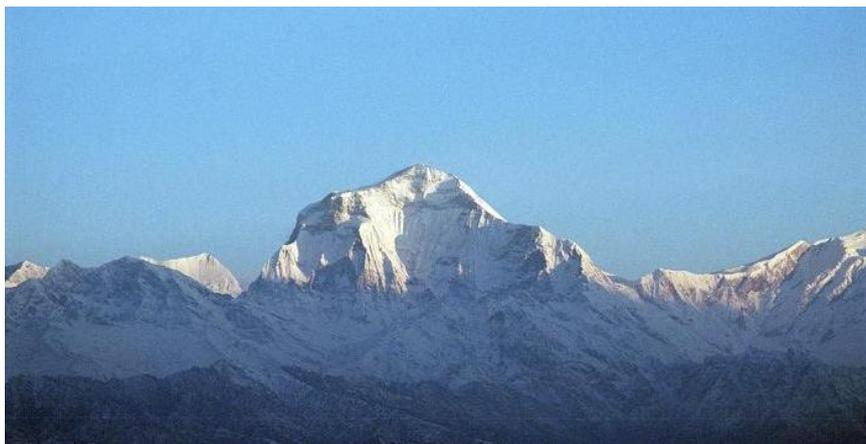
Bishnu Bhusal und Jhanak Kumari sind junge Erwachsene, die mit den schweren körperlichen Beeinträchtigungen einer zerebralen Parese leben müssen.

Wir möchten mit ihren Gedichten die Fähigkeiten dieser Menschen unterstreichen. Bishnu übersetzte das Gedicht von Jhanak Kumari ins Englische, er selbst schreibt auf Englisch. Ins Deutsche wurden die Gedichte übertragen von Prof. Dr. Thorsten Knauth. Jhanak Kumari schreibt mit ihren Füßen, da sie ihre Arme und Hände nicht koordinieren kann. Bishnu schreibt unter großen Schwierigkeiten. Beide mussten sich den Schulbesuch hart erkämpfen. Bishnu wird von SHFN seit über 3 Jahren gefördert und studiert z.Z. „Management und Informatik“ in Kathmandu. In seiner Freizeit engagiert er sich für die SGCP. Für die letzten beiden Jahre seines Studiums suchen wir für ihn nach einer Patenschaft!

Auch in diesem Jahr möchten sich alle unsere „Patenkinder“ bei ihren „Pateneltern“ für die kontinuierliche und sichere Förderung und Unterstützung bedanken!!

Für Anjana und Sneha, Aditi und Chosum, Mahesh und Ravi, Rojeena und Rabina, Bhawana und Bishnu, Laku und Bimala, Ratna Maya und Krishna, Sita und Reeya, Sujeena und Silpa, Binod und Merisha, Rojee und Anita, Ujjwal und Binod, Indra und Siddhartha, Ashmita und Anisha, Ratna Bahadur und Shankar, Anjana und Anil, Arun und Mangali wäre ein Schulbesuch ohne Hilfe nicht möglich!

Wir bedanken uns dafür, dass SIE, liebe Paten diesen Kindern eine Zukunft schenken!



Es freut uns sehr, auch für diesen Jahresbericht wieder ein Beitrag von „Pateneltern“ über den Besuch bei „ihren“ Kindern bekommen zu haben. Anneliese und Katharina Völk berichten anhand ihrer Tagebuchaufzeichnungen über eine bewegende Begegnung. Eine Begegnung, die wieder einmal zeigt, dass Patenschaften kein einseitiges Geben sein müssen, sondern zum intensiven Austausch und einer Bereicherung für beide Seiten werden können:

„Nach vier Jahren ergab sich für mich endlich wieder die Möglichkeit, nach Nepal zu reisen. Damals war ich für fünf Monate als Physiotherapie-Volontärin der SHFN im BIR Hospital in Kathmandu tätig. Dieses Mal bin ich als Tourist zusammen mit meiner Mutter unterwegs. In den vier Wochen unseres Aufenthaltes hatten wir die Gelegenheit unsere Patenkinder Aditi und Rabina zu treffen. Das war ein ganz besonderes Erlebnis für uns, über das wir in diesem Rahmen gerne berichten möchten. Hier nun einige Ausschnitte aus dem Reisetagebuch meiner Mutter über unsere gemeinsame Zeit mit den Kindern der SHFN:

Samstag, 29. März 2008

Heute lernen wir unsere Patenkinder kennen. Um 14 Uhr sind wir im Büro der SHFN verabredet, und ich bin aufgeregt und gleichzeitig voller Vorfreude. Mit selbstgebundenen Blumensträußchen werden wir empfangen: Rabina, Bhawana, Aditi und ihre Schwester Anjana begrüßen uns. Erst sind die Blicke noch schüchtern, aber die Augen strahlen, so sitzen wir dicht zusammen und verständigen uns auf Englisch und mit Khem Niraulas Hilfe als Übersetzer. Endlich können wir uns persönlich austauschen, und unsere vielen Fragen werden beantwortet.



Rabina hält immerzu meine Hand und ist so überglücklich. Ich empfinde gleich eine Vertrautheit und Tränen der Rührung und Freude rollen. Die Kinder freuen sich über die Präsente aus Deutschland, Rabina bedankt sich immer wieder für unser Kommen und Kennenlernen. Aditis Mama und ihr kleiner Bruder kommen dazu, und wir machen Fotos zur Erinnerung. Beim Abschied versprechen wir, ein zweites Treffen während unseres Nepalaufenthaltes einzuplanen.



Montag, 14. April 2008

Ausflug mit den Patenkindern nach Dhulikhel und Panauti.

Treffpunkt 7:30 Uhr auf der Brücke am Ratna Park. Mit Khem und seinen beiden reizenden Töchtern Shristika und Shreya, Aditi und Anjana, Rabina und Bawana nehmen wir den „Local Bus“ und alle haben einen Sitzplatz. Die Fahrt im überfüllten Bus dauert etwa 1,5 Stunden. Trotz der für unsere Verhältnisse unzumutbar unbequemen Reise scheint das für die Menschen hier was Normales zu sein.

Kaum Gespräche, viele Kinder, kein Genörgel, kein Geschrei, zufrieden auf dem Schoß der Eltern, man rückt zusammen, Erwachsene nehmen fremde kleine Kinder auf ihre Knie. Bei „Stop and Go“ im täglichen Verkehrschaos bieten Menschen von draußen durch die Busscheiben Wasser und Snacks zum Verkauf an, Staubwolken wirbeln uns entgegen, im Innern Ruhe und Enge, draußen Hupen, Lärm und Verkehrschaos. Khem verteilt Äpfel.

In Dhulikhel besuchen wir das Kinderhaus der SHFN. Sharmila, die ehrenamtliche Leiterin des Kinderhauses, empfängt uns in ihrem Haus mit Nepali-Tee und Keksen.

Sie berichtet uns ausführlich über das Projekt und wir besichtigen das Kinderhaus, wo z.Z. zehn Kinder leben (Anmerkung SHFN: inzwischen werden 12 Kinder beherbergt). Leider sind die Kinder heute anlässlich des Feiertags (in Nepal feiert man heute Neujahr) in ihren Familien. Viele Fotos schmücken

die Wände, von denen uns lachende Kinderaugen entgegen blicken. Liebevoll eingerichtet, strukturierte Ordnung und Sauberkeit, so zeigt sich uns das Haus, welches Kindern wieder eine hoffnungsvolle Zukunft bringt. Im Dorf haben wir die Gelegenheit, ein Geschwisterpaar, Laku und Bimala gemeinsam mit ihren Vater kennen zu lernen. Die Mutter ist durch einen Blitzeinschlag ums Leben gekommen. Der Vater, beinamputiert, verkauft am Straßenrand Kaugummis, Bonbons und Zigaretten und hat im Kinderhaus um Hilfe gebeten. Die SHFN hat die beiden Mädchen vor eineinhalb Jahren im Kinderhaus aufgenommen. Bimala und Laku, sauber gekleidet, lächeln uns freundlich zu.

Wir sind überzeugt, die Spendengelder sind in guten Händen!

Unsere kleine neunköpfige Gruppe wandert nach unserem Rundgang durch Dhulikhel über einen steilen Treppenweg bergauf. Die Sonne lässt uns tüchtig schwitzen. Rabina hält trotz ihrer Gehbehinderung gut durch. Oben haben wir einen herrlichen Ausblick in die grüne Terrassenlandschaft des Kathmandutales. Nur den Blick auf die hohen Berge am Horizont lässt der Dunst in dieser Jahreszeit nicht zu.

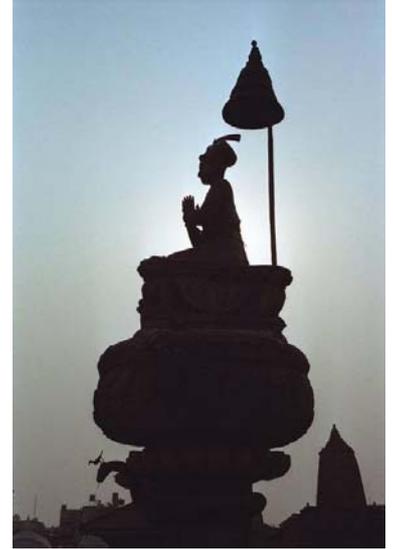
Ganz im Gegensatz zu Deutschland sind die Kinder hier so zufrieden, kein Gemecker, kein Gedränge, keine gewagten Alleingänge auf der Wanderung, alle schön im Gänsemarsch, händchenhaltend, einer auf den anderen achtend und wartend, kein „Hunger-Durst-Geschrei“ oder „keine Lust mehr haben“, ein Tagesausflug ohne kindliche Highlights im westlichen Sinne. Für diese Mädchen ist es etwas Besonderes – raus aus dem stressigen, lauten Kathmandu, rein in die Natur. Unsere Ausflugsverpflegung beschränkt sich auf drei Flaschen Wasser, welches bis zum Abend schluckweise unter allen geteilt wird, Toastbrot, Mandarinen, „Babybananen“, für jeden eine handvoll Kartoffelchips und zwischendurch ein Kaugummi.

Vom Berg talwärts auf Trampelpfaden, wir in Trekkingsandalen, die kleinen Mädchen in dünn besohlenen Sandälchen und Schläppchen, nur Aditi steckt barfuß in halbhohen Winterschuhen.

Auf einen Bus nach Panauti warten wir vergebens. Alle vorbeifahrenden Busse sind total überfüllt. Wir entscheiden uns für das Taxi und zwar mit zehn Personen im Kleinwagen auf kurvenreicher Strecke, zahlreichen Schlaglöchern ausweichend, gibt der Fahrer sich sichtlich Mühe, uns trotz



Überholmanövern voll beladener Lkw und Bussen (Maoistenanhänger jubeln und schwenken ihre roten Fahnen – sie feiern die voraus gegangene Wahl) gut nach Banepa zu bringen. Dort nehmen wir nochmal einen „Local Bus“ bis Panauti, wo wir die an zwei Flüssen schön gelegene Tempelanlage besuchen. Trotz Hitze und müden Beinen, die Kinder sind guter Dinge. Schon spät erreichen wir nach 1,5 Stunden Busfahrt wieder Kathmandu. Wir sind alle recht müde, aber überglücklich über den gemeinsam verbrachten Tag. Jetzt heißt es Abschied nehmen, Rabina und Bawana müssen bis 18 Uhr zu Hause bzw. im Internat sein. Khem bringt Aditi und Anjana nach Hause. Rabina verteilt kleine Geschenke – Namaste – Umarmen – Versprechen zu schreiben – Bilder zu schicken – Tränen fließen. Mit dem „Micro Bus“ geht es nach Patan zu unserer Unterkunft, staubig genieße ich die kalte Tröpfeldusche und zufrieden und in guten Gedanken geht dieser Tag zu Ende.



**Haben Sie auch ein Patenkind??? Nutzen Sie die Möglichkeit, Kontakt aufzunehmen! Verwandeln Sie auch „ihre“ Patenschaft in eine Freundschaft!
Sie möchten Pate werden?? Bitte kontaktieren Sie uns!!!**



Schenken Sie einmal anders!

*Geschenke die Sinn machen -
Geschenke die Leben verändern!*



*Schenken Sie einem behinderten Kind in den Bergen Nepals
krankengymnastische Behandlungen für:*

einen Monat: 15 Euro

ein Jahr: 180 Euro

*Schenken Sie behinderten Kindern eines gesamten Distriktes
krankengymnastische Behandlungen für:*

einen Monat: 160 Euro

ein Jahr: 1900 Euro

*Schenken Sie einem bedürftigen Kind Winterbekleidung
(Fleecepullover und Hose):*

10 Euro

Schenken Sie den Kindern unseres Kinderhauses eine Kiste Bücher:

30 Euro

*Schenken Sie einen Tag Unbeschwertheit und ermöglichen Sie einem
bedürftigen Kind einen Ausflug in die nähere Umgebung - einen Tag
ohne Arbeit und ohne Pflichten, einen Tag mit ausreichender
Nahrung und Fröhlichkeit:*

5 Euro



Inspiriert??

Kontaktieren Sie uns!

*Sie erhalten für ihr Geschenk eine
Bestätigung der Siddhartha Hilfe
für Nepal e.V.*

*- für sich oder ihre Freunde in
dessen Namen sie schenken!*

Im Jahr 2008 wurden Ihre Spenden verwendet für:

- das Projekt „CP-Center“: **13.039 Euro**
- das Projekt „Kinderhaus Dhulikhel“: **8249 Euro**
- die „Einzelhilfe“: **112 Euro**
- die „Schulpatenschaften“: **4378 Euro**
- die Organisation der ehrenamtlichen Einsätze von VolontärInnen: **500 Euro**
- Gehalt unseres nepalesischen Mitarbeiters: **480 Euro**
- Bürokosten in Nepal (Miete, Internet, Telefon, Fahrtkosten des Nepalesischen Mitarbeiters) : **630 Euro**



- für Verwaltung und Organisation der Projekte in Deutschland: **0 Euro!!**
- Reisekosten der ehrenamtlichen Mitarbeiter: **0 Euro**
- Berichte, Öffentlichkeitsarbeit etc. wurden ausschließlich durch Mitgliedsbeiträge finanziert!!

Helfen SIE nicht nur mit Ihrer persönlichen Spende – helfen Sie auch mit Ihrer Idee !!

Bitte helfen Sie uns auch dabei, unsere Kinderprojekte bekannt zu machen, helfen Sie uns, durch Aktionen Gelder zu sammeln!

Patenschaftsaktionen und Sponsorenläufe in Schulen, Sportfeste und Benefiz Veranstaltungen, Geburtstagsfeiern, Weihnachtsmärkte und Weihnachtsfeiern, Hochzeiten, Konzerte und Bazare können Anlässe bieten, Vorträge und Erlebnisberichte aus Nepal vermitteln Eindrücke, Patenschaften als gemeinsame Projekte von Arbeitsgruppen, Praxen, Schulklassen, und Vereinen können viel bewirken!

Helfen Sie uns mit ihrer Idee! Danke!!

DANK

- ⊗ an alle Freunde und Unterstützer unserer Projekte,
- ⊗ an die Kinder und LehrerInnen der Paul Robeson Schule Leipzig,
- ⊗ an Katrin Seyffert und ihre Schüler der BSZ Oschatz
- ⊗ an Frau Meyer auf dem Hofe und ihren engagierten Kundinnen,
- ⊗ an den Lions Club Leipzig Saxonia für die vielfältige Unterstützung,
- ⊗ allen Patinnen und Paten,
- ⊗ an Claudia Debbelt und Thomas Bödecker für ihre ehrenamtliche Tätigkeit in der SGCP
- ⊗ der Firma FEAG und Herrn Hiller für die Tombolaaktion zum Firmenjubiläum
- ⊗ den MitarbeiterInnen der Kindergärten am Königsgrund für ihre kontinuierliche Unterstützung der SGCP





**Unterstützen Sie die Menschen in
unseren Projekten!**

Spendenkonto:

**„Siddhartha Hilfe für Nepal e.V.“
Sparkasse Muldental
Kto 1020024506
BLZ 86050200**

www.siddhartha-nepalhilfe.de

Die „Siddhartha – Hilfe für Nepal e.V. garantiert, dass Ihre **Spenden unmittelbar und vollständig den Projekten in Nepal und damit den hilfsbedürftigen und Not leidenden Menschen in diesem Land zugute kommen.** Alle Vereinsmitglieder arbeiten ehrenamtlich und tragen ihre Reise- und Aufenthaltskosten in Nepal selber. Verwaltungskosten und spezielle Kosten wie das Drucken, Kopieren und Versenden von Berichten, Flyern etc. werden durch Mitgliedsbeiträge und Sponsoren abgedeckt. **Bei Zuwendungen über 50 Euro/Jahr erhalten sie am Jahresende automatisch eine steuerrechtlich anerkannte Zuwendungs-Bestätigung.** Bei kleineren Beträgen wird vom Finanzamt der Überweisungsträger bzw. der Kontoauszug als Beleg anerkannt.



Let's make a change - together!